

## CVP 3-Königspressegespräch vom 6. Januar 2012

---

**Nicole Barandun-Gross**, Präsidentin der CVP des Kantons Zürich

Vor rund einem Monat hat das Wahljahr 2011 mit der Bundesratswahl seinen Abschluss gefunden. Die Nationalratswahlen liegen etwas mehr als zwei Monate, die Kantonsratswahlen bereits neun Monate zurück. Vor etwas mehr als einem halben Jahr haben die Delegierten der CVP des Kantons Zürich ihr Vertrauen in mich gesetzt und mich als erste Kantonalpräsidentin gewählt. Es drängt sich deshalb auf, dieses Dreikönigsgespräch mit einem kurzen Rückblick auf das Wahljahr zu beginnen. Der Schwerpunkt soll jedoch auf dem Ausblick in die Zukunft liegen: Wie weiter mit der CVP des Kantons Zürich, wie weiter mit der CVP Fraktion des Kantons Zürich?

Zuerst aber richte ich den Blick zurück. Mit der glanzvollen Wahl von Bundesrätin Doris Leuthard fand dieses bewegte Jahr für die CVP zwar einen versöhnlichen Abschluss. Er kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Wahljahr ein insgesamt für die CVP enttäuschendes und schwieriges Jahr war. Die schlechten Resultate im Frühjahr hatten die Abwahl unseres Regierungsrates Hans Hollenstein sowie dreier Kantonsrätinnen und Kantonsräte zur Folge. Im Herbst verloren wir mit der Abwahl von Urs Hany einen äusserst erfahrenen Nationalrat in Bern.

Der Umstand, dass die Verluste gerade in urbanen Gebieten deutlich ausgefallen sind, aber auch der Umstand, dass christlich-demokratische Parteien in ganz Europa einen schweren Stand haben und seit Jahren regelmässig Wählerprozente verlieren, weist darauf hin, dass gesellschaftspolitische Veränderungen eine wesentliche Ursache für die Wählerverluste darstellen. Dies stellt die Partei – zusammen mit ihren europäischen Schwesterparteien – vor die schwierige Aufgabe, sich dem Wandel anzupassen, neue Wählersegmente zu erschliessen und gleichzeitig den Kerngehalt ihrer politischen Ausrichtung als Wertepartei nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Wahlanalyse der CVP des Kantons Zürich hat unter anderem aufgezeigt, dass es uns nach wie vor schwer fällt, jüngere Wähler zu begeistern. Inhaltlich liegt die CVP zwar meist goldrichtig, vermag aber das ihr anhaftende Image als Milieupartei nicht abzustreifen. Es liegt an uns, unser Profil und unsere Inhalte zu schärfen und ein-

prägsam zu vermitteln. Es wird einerseits Aufgabe der Kantonsratsfraktion sein, in den nächsten vier Jahren politisch Spuren zu hinterlassen, andererseits liegt es an der Parteileitung, dafür zu sorgen, dass die Stärken der CVP besser wahrgenommen werden.

Seit Jahren

- steht die CVP konsequent für die Familien ein, d.h. für alle Gemeinschaften, in denen Verantwortung für Kinder oder ältere Angehörige übernommen werden;
- setzt sich die CVP für die Sicherung und den Erhalt unserer Ressourcen ein – Umwelt, hoher Standard im Bildungswesen, KMU;
- besteht die CVP darauf, die Eigenverantwortung zu stärken und will gleichzeitig Solidarität bewahren – Sicherung der Sozialwerke und eines finanziell gesunden Staates;
- tritt die CVP für die Rückkehr zur sozialen Marktwirtschaft ein - verantwortungsvolle Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben den Wohlstand der Schweiz aufgebaut.

Wir stellen keine Maximalforderungen auf, sondern bieten umsetzbare Lösungen. Eine lösungsorientierte Politik bedingt einen offenen Geist, und das hat nichts mit Wischi-Waschi zu tun. Dieser Vorwurf ist beliebig, sinnentleert und wird gerne an politische Gegner adressiert. Ihre Kernthemen verfolgt die CVP mit Konsequenz.

Es liegt an der CVP, in den nächsten vier Jahren sowohl ihre bisherigen, wie auch neue Wähler von den Qualitäten ihrer Politik und ihrer Köpfe zu überzeugen. Neue Mitglieder anzusprechen ist einer unserer Schwerpunkte für das neue Jahr. Und damit sei auch klar gesagt, dass wir nicht durch Fusionen, sondern durch eigene Kraft wachsen wollen. Einer engen, themenbezogenen Zusammenarbeit mit anderen Parteien steht und stand die CVP immer offen gegenüber. Die Fusion mit einer anderen Partei kann nur über Inhalte und basisdemokratisch, nicht aber aus der Not geboren, erfolgreich verlaufen. Ob die BDP Schweiz weit das von ihr sich selber erfolgreich zugelegte Label „Mittelpartei“ tatsächlich verdient, muss sie erst noch beweisen.

Auch die GLP, welche im Bund in der Fraktionsgemeinschaft mit der CVP selten Farbe bekennen musste, wird nun sichtbare Positionen einnehmen. Es liegt an uns

die CVP von BDP und GLP abzugrenzen, um in vier Jahren eine verlässliche Alternative zu den marktschreierisch angepriesenen, sogenannten „frischen und unverbrauchten“ Neuparteien bieten und Wähler zurückzugewinnen zu können. Schärfung der eigenen politischen CVP Konturen statt Anbiederung mit politischen Konkurrenten. Dies schliesst nicht das Eingehen von Interessensgemeinschaften aus. Ganz im Gegenteil: Wer eine klare Botschaft hat, ist ein verlässlicher Partner.

Die letzten Regierungs- und Ständeratswahlen verliefen mehr oder weniger nach dem Motto, alle gegen alle. Es wird ebenfalls Aufgabe der Parteileitung sein, frühzeitig das Gespräch mit den anderen Parteien zu suchen und allfällige Allianzen zu schmieden. Es braucht ein klares Bekenntnis zu einer Beteiligung der CVP in der Regierung weit über unsere Basis hinaus, damit eine entsprechende Kandidatur erfolgsversprechend sein kann. Die CVP hat fähige und verlässliche Köpfe zu bieten.

Nicht nur die Partei, auch die Fraktion kommt nicht umhin – nicht zuletzt aufgrund der reduzierten Grösse – sich auf Ihre Stärken zu besinnen. Die Schwerpunkte der Legislatur orientieren sich stark an den Kernthemen der CVP. Sie mögen umfangmässig konzentriert sein, inhaltlich sind sie sorgfältig überdacht und fachlich gut abgestimmt. Die Mitglieder der Fraktion werden Sie nun inhaltlich ausführlicher informieren und am Ende der Referate werden wir Gelegenheit haben, einzelne Themen genauer zu erörtern oder Fragen zu beantworten.